

No. 28. Montags den 2. Februar 1829.

Preußen.

Berlin, vom 29. Januar. — Des Königs Maj. haben dem General-Staabs-Arzt Dr. Büttner das Prädicat als Geheimer Ober-Medicinalrath Allergnädigst beizulegen, und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Maj. dem Staabsarzt Dr. Großheim vom medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Ferner haben Se. Maj. den Ober-Präsidial-Secretair Vorstel zu Potsdam zum Hofrath zu ernennen, das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen, und dem Messerschmidt Friedrich Sessous das Prädikat eines Hof-Messerschmidts beizulegen geruhet.

Se. Excellenz der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister von Schlesien, Kammerherr, Graf von Schaffgotsch, ist nach Breslau abgereist.

Der Kaiserl. Russische General-Consul zu London, Benckhausen, ist als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der servischen Gränze, vom 6. Januar. In den türkischen Donaufestungen sind beträchtliche Truppen-Verstärkungen eingetroffen. Aus einem Verzeichnisse der Rationen, für welche die Verpflegungsämter in jeder dieser Festungen zu sorgen haben, lassen sich einigermaaßen die dahin gelangten Verstärkungen entnehmen. Nach diesem Verzeichnisse bestand die Garnison von Widdin früher aus 15,000 Mann Infanterie, 4000 Reitern und 1200 Artilleristen. Seit dem 1. December werden an 20,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie und 1200 Artilleristen Rationen vertheilt. Nicopoli, eigentlich eine offene Stadt mit einem festen Schlosse, zählte bis zum 20. November 6000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie mit 400 Artilleristen; bis zum 1sten December mußten daselbst für 8000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Cavallerie und 4000 Artilleristen Lebensmittel und Fourage in Bereitschaft gehalten werden. Diese Truppen sollten aus dem Lager von Schumla dahin kommen, weil die Verpflegung bei der Haupt-Armee täglich beschwerlicher, und es daher nothwendig ward, sie weiter auseinander zu legen. Semendria hatte bis zum 15. November 4000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie, seit dem 1. December 6000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie. In Rustschuk war die Verpflegung bis zum 8. Nov. auf 16,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie und 200 Canoniere berechnet, mit dem 8. December wurde sie auf 22,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie und 2500 Artilleristen erhöht. Auch diese letzten Verstärkungen sollen von der Armee am Balkan gekommen seyn. Der Stand der Besatzung von Silistria ist im Verzeichnisse nicht aufgeführt, weil die Verpflegung dieses Platzes aus dem Innern des Landes besorgt wird, welches bei den vorgenannten Festungen nicht der Fall ist, denen die Lebensmittel auf der Donau zugeführt werden. Die Truppen sollen in ziemlich gutem Stande seyn, soweit sich dieses von türkischen Truppen sagen läßt, und mit Begierde den Befehl erwarten, die Offensive zu ergreifen, und über die Donau zu gehn, um ihre Raublust zu befriedigen. Doch sind von russischer Seite solche Anstalten in den Fürstenthümern getroffen, daß sie jede Besorgniß vor größern Einfällen in diese Provinzen beseitigen.

Bucharest, vom 8. Januar. — Seit einigen Tagen bemerkt man große Bewegungen unter den russischen Truppen, und eine allgemeine Concentrirung derselben gegen die Donau. Die Türken haben bedeutende Verstärkungen in die Donau-Festungen gewor-

fen, und scheinen eine Unternehmung gegen die Fürstenthümer zu beabsichtigen. Wie man sagt, hat ein Schreiben des bekannten Tschapan-Oglu an den Grafen Langeron, worin er demselben die Absicht ihn anzugreifen förmlich ankündigt, vorzüglich das Zusammenziehen der russischen Truppen veranlaßt. Es soll ungefähr so lauten: „Herr Graf! Sie kennen mich „von Ihrer Gefangenschaft her, und wissen, daß mir „mein Wort heilig ist; Sie sollen demnach wissen, daß „ich gesonnen bin, Sie anzugreifen und zu vernichten, „und daß ich zu diesem Ende in Turnul, gegenüber „von Nikopoli, mit 12,000 Pferden eintreffen werde, „um mein Wort zu lösen, und die Fürstenthümer von „den Ihrigen zu reinigen." — Der Graf Langeron, der einmal in türkischer Gefangenschaft war, muß Gelegenheit gehabt haben, Tschapan-Oglus Charakter kennen zu lernen, da er nach Empfang dieses Briefes für gut fand, Maaßregeln zu Abtreibung eines Angriffs anzuordnen. Wirklich ist in Turnel frische türkische Kavallerie eingerückt, und man erwartet deren noch mehr. Die russischer Seits getroffenen Anstalten lassen indessen keinen Besorgnissen wegen der Drohungen der Türken Raum; auch gewahrt man keine Stockung in den Geschäften, vielmehr ist seit letzter Woche, wo mehrere Regimenter russ. Linien-Infanterie aus Volhynien in die Wallachei einrückten, und die hiesige Garnison verstärkt wurde, eine wachsende Betriebsamkeit sichtbar. Die Kriegsleistungen sind für die Einwohner durch den Absatz der Lebensmittel und anderer Waaren, worauf viel gewonnen wird, leicht zu erschwingen, und die Gegenwart der russ. Armee verbreitet ansehnliche Summen. — Die Untersuchungs-Commission wegen des Armee-Verpflegungswesens hat ihre Arbeiten beendigt, und Graf Diebitsch soll besonders in der Absicht nach Petersburg gereist seyn, dem Kaiser darüber persönlich Bericht zu erstatten. Man versichert, daß viele angesehene Armee-Beamte dabei compromittirt sind. (Allg. Z.)

* Ebendaher vom 12ten Januar. — Seit dem pralerischen, in ächt asiatischem Tone verfaßten Sendschreiben des Tschapan-Oglu aus Nikopolis, worin er dem General Grafen Langeron, den er in der Gefangenschaft kennen und achten gelernt hatte, mit einem Einfall in die Wallachei drohte, ist von Seiten dieses Asiaten bis jetzt nichts weiter erfolgt, was eine Erfüllung dieser ohnedies ohnmächtigen Drohung befürchten ließe. Er steht fortwährend in Nikopolis, und die eingetretene Witterung läßt ohnedies bis jetzt keine großen Operationen erwarten. Tschapan-Oglu hatte dem General Langeron zugleich mit obigem Sendschreiben als Zeichen seiner Achtung einen Sack Sultans-Taback geschenkt. — Von allen Seiten rücken übrigens Verstärkungen in die Fürstenthümer ein.

* Ebendaher vom 14. Januar. — Seit letzter Post ist gar nichts erhebliches zu melden, und selbst die kleinen Besorgnisse in Bezug auf ein etwaniges Vorrücken des bei Nikopolis und Turno stehenden Tschapan-Oglu sind verschwunden, seitdem ein außerordentliches Schneegestöber jede Operation von dieser Seite verhinderte. Es heißt, Tschapan-Oglu selbst habe Nikopolis gar nie verlassen gehabt. — Aus Krajova sind Briefe bis zum 11ten d. M. hier, die ebenfalls nichts erhebliches melden.

Von der Donau, vom 18. Januar. — Alle aus der Wallachei berichteten Anfälle der Türken auf die russischen Vorposten sind unbedeutende Angriffe von Plänklern, welche die Russen beunruhigen, aber nicht verdrängen konnten. Der Balkan ist wie die Tyroler Alpen, wo keine großen Heerstraßen sind, unwegsam, und ein großer Theil von der Armee des Groß-Veziers soll, so ungern er es auch sah, in die Heimath gegangen seyn. Auf die Asiaten, die er bei sich hat, kann er nur als Siegesgehülfen rechnen, nicht aber bei Niederlagen. Wenn 3 — 4000 Türken im Winter den Kamtschik überschreiten wollen, so können sie wohl hier und da die russischen Winterquartiere beunruhigen, in der Hauptsache aber entscheidet dies nichts, und die fortdauernde Verproviantirung des gut befestigten Varna, zu welcher 60 Schiffe beständig in Bereitschaft stehen, beweist den wohlbedachten Plan der Russen, im Feldzug von 1829 auf Burgas vorzudringen, und am Meeresufer festen Fuß zu gewinnen. Hoffentlich geht denselben Weg das asiatische Heer längs des schwarzen Meeres. — Da, wo in Südbulgarien und Macedonien die Conscription für das Lager in Schumla gewüthet hat, ist die männliche Bevölkerung unter den Türken sehr gelichtet worden. Die Christen werden, nachdem sie entwaffnet worden, jetzt nur wenig beunruhigt, und Requisitionen ausgenommen, widerfährt ihnen keine Mißhandlung, weil die Türken sie dennoch fürchten. Kein russischer Emissair, wie unter Katharina, wiegelt die christliche Jugend auf. Indessen sind die Christen, wenn auch arm an Mitteln, doch reich an Hoffnung auf die glücklichen Erfolge des großherzigen Kaisers Nikolaus, in welchem sie ihren einstigen Befreier mit festbegründeter Zuversicht erblicken.

Oesterreich.

* Wien, vom 28. Januar. — Die neuesten Briefe aus Jassy vom 17ten d. M. melden gar nichts Neues aus der dortigen Gegend. Die Post aus Konstantinopel vom 10. Jan. ist noch nicht eingetroffen; allein ein französischer Attaché von Gravier ist aus Semlin mit Depeschen aus Konstantinopel bis zum 8ten d. M. so eben zurückgekommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 16. Januar. — Wie es heißt, wird Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen im nächsten Sommer Seine Residenz zu Hanau

für drei Monate aufschlagen: auch das Kasseler Hof-Theater soll für diesen Zeitraum dorthin verlegt werden. Anstalten zur Aufnahme dieses Souverains, fügt man hinzu, würden bereits auf dem unfern von Hanau liegenden Lustschlosse Wilhelmsruhe getroffen. — Ein hiesiges Bankierhaus wäre vor einigen Tagen beinahe von einem beträchtlichen Verluste betroffen worden. Es hatte ein Paket mit Coupons und andern Staatseffekten, dessen Werth auf nahe an 100,000 Fl. angegeben wird, einem hier durch nach Wien reisenden Bekannten zur Beförderung an einen in dieser Hauptstadt sich aufhaltenden Chef des nämlichen Hauses mitgegeben, wahrscheinlich ohne den Inhalt des Päkchens zu bemerken. Zu Nürnberg gewahrte der Reisende, daß dasselbe aus seinem Wagen abhanden gekommen war. Indessen hatte es bereits ein Landmann in der Gegend von Seligenstadt auf der Straße gefunden, und einem Gastwirthe des Städtchens abgeliefert, der durch die Adresse sich veranlaßt fand, es an den Absender zurück zu geben.

Frankreich.

Paris, vom 21sten Januar. — Am 17ten wurde hieselbst in der Kirche zu Unserer lieben Frauen der Abbé Herzog von Rohan durch den Erzbischof von Paris, unter Assistenz der Erzbischöfe von Tours und Poitiers, zum Erzbischofe von Besançon geweiht. Der Herzog von Bordeaux und dessen Schwester K. K. H. H. wohnten der Feierlichkeit bei. Am folgenden Tage gab der Erzbischof von Paris ein geistliches Diner von 40 Couverts.

Am 20sten legte der Herzog v. Rohan, Erzbischof von Besançon, den üblichen Eid in die Hände des Königs ab. Se. Maj. arbeiteten demnächst hinter einander mit den Ministern der Justiz, des Krieges und der geistlichen Angelegenheiten.

Der König hat in Bezug auf den heutigen Sterbetag Ludwig XVI. das nachstehende Schreiben an sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe erlassen: „Mein Herr Bischof! Bei der Annäherung des traurigen Tages, an welchem Wir hinführo das vereinigte Andenken des Königs Ludwig XVI. und der Maria Antoinette in Unsere Betrübniß wie in Unsere Gebete einschließen, findet Unser Schmerz vorzüglich dadurch Linderung, daß Wir Unsere Völker sich am Fuße der Altäre mit Uns vereinigen sehen, um den Allmächtigen durch feierliche Büßungen zu besänftigen, und seine Barmherzigkeit für die königlichen Opfer, den Gegenstand der Trauer für ganz Frankreich, zu erflehen. Wir richten daher das gegenwärtige Schreiben an Sie, um Sie wissen zu lassen, daß zu jenem Behufe am 21. Januar ein feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen Ihres Sprengels begangen werden soll. Sie werden dazu, dem Gebrauche gemäß, die Civil- und Militair-Behörden einladen. Es soll keine Leichenrede oder Predigt gehalten, nur das Testament, worin der beste und unglücklichste der Fürsten uns den rührenden Ausdruck seines letzten Willens hinterlassen hat, soll von der Kanzel herab verlesen werden. Da das gegenwärtige Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitte ich nur noch Gott, daß er Sie, mein Herr Bischof, in seine heilige Obhut nehme. Gegeben zu Paris, den 15. Januar 1829.

(gez.) Karl.

(contrasign.) F. J. H. Bischof von Beauvais."

Als vorgestern der König im Walde von St. Germain jagte, sprang dem Herzoge von Luxemburg das Gewehr, dessen er sich bediente. Er wurde dadurch so bedeutend an der linken Hand beschädigt, daß der Baron Dupuytren ihm noch an demselben Abend den Daumen abnehmen mußte. Der Herzog v. Mouchy hat sofort den Herzog v. Luxemburg in dem Dienste als Hauptmann der Leibgarde abgelöst.

Briefe aus Barcellona melden, daß der Graf von Espagne nunmehr den bestimmten Befehl erhalten habe, sich sofort nach Madrit zu begeben. Die Apostolischen sprengen aus, daß er das Portefeuille des Kriegsministeriums erhalten werde.

Der Polizei-Präfekt geht, wie es heißt, damit um, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ein neues Corps unter dem Namen von Stadt-Sergeanten zu bilden, die eine eigene Uniform erhalten und dieselbe öffentlich nie ablegen würden.

Von dem Grafen von Peyronnet ist hier unter dem Titel „Politische Skizze" eine kleine Schrift erschienen, worin der Verfasser das System der Verwaltung, zu welcher er gehört hat, zu vertheidigen und zu beweisen sich bemüht, daß Frankreich mit dem Villeleschen Ministerium sein ganzes Glück, der Thron seine ganze Sicherheit verloren habe. Das Journal des Débats enthält eine kurze Recension dieser Brochüre, worin selbige sowohl dem Inhalte als der Form nach hart getadelt wird. „Man muß sich überhaupt wundern," heißt es unter andern darin, „daß Herr von Peyronnet, der als Minister die Brochüren keinesweges liebte, und die Verfasser derselben, wenn er nur gedurft, recht gern an den Galgen gebracht hätte, jetzt selbst ein politisches Pamphlet geschrieben hat. So wahr ist es, daß die Feinde der Preßfreiheit sich zur gelegenen Zeit der Presse mit Freuden selbst bedienen, und die Kraft, die sie ihr rauben wollten, als sie noch Sieger waren, für sich in Anspruch nehmen, so bald sie die Besiegten sind. Wir wünschen Herrn von Peyronnet Glück zu seiner neuen Laufbahn. Immer werden seine Flugschriften besser als seine Gesetze seyn. Wir wünschen daher, für ihn wie für das Land, daß er deren noch recht viele schreiben möge."

Am 16ten d. M., Abends gegen 8 Uhr, ist ein Garde-Capitain, Namens Menuisier, als er nach

seiner Kaserne zurückkehrte, auf der Brücke von Neuilly von zwei Kerlen gepackt worden, die ihn, nachdem sie ihm eine Banknote von 1000 Fr. geraubt, über das Brückengeländer in die Seine warfen. Er ward jedoch durch Leute, welche das Geräusch herbeizog, gerettet und leidet nur noch an leichten Quetschungen.

Portugal.

Lissabon, vom 7. Januar. — Ein von dem Grafen Da Ponte aus Paris an Don Miguel geschickter Courier, ist vorgestern mit sehr weitläuftigen Depeschen für den Minister des Auswärtigen angelangt. Ueber den Inhalt derselben weiß man noch nichts. — Don Miguel hat bei der gestrigen Cour Herrn Leitaao, den Minister des Innern, zum Grafen von Bastos, den Baron von Queluz, seinen Wund-Arzt, zum Viscomde, und Hrn. Sande, einen seiner Aerzte, dem nur auf seine Lebenszeit der Titel eines Barons verliehen war, diesen Titel auch für seine Erben gegeben. Sämmtliche Aerzte haben Commandereen erhalten.

Der Prinz von Hessen befindet sich noch in Braga. — Gestern ist ein Packetboot von London gekommen, das die Ueberfahrt in 4 Tagen gemacht hat. Die Nachrichten, die es mitgebracht hat, müssen sehr wichtig seyn, da die Constitutionellen außer sich vor Freude und die Miguelisten sehr niedergeschlagen sind. Was man mit Bestimmtheit erfahren hat, ist Folgendes: Bald nach dem Eingang der Depeschen wurde eine große Rathsversammlung in Queluz gehalten, wo entschieden worden ist, daß man sich bis auf den letzten Mann vertheidigen wolle. Demzufolge ist sogleich ein Befehl ergangen, alle Forts in Vertheidigungszustand zu setzen. Erprobte Gouverneure sind dahin ernannt worden. Herr Leitaao, der Juiz conservador der Engländer, (Vertheidiger ihrer Rechte,) der bis jetzt krank gewesen war, ist, nach der Ankunft des Packetboots, plötzlich wieder gesund geworden, und hat erklärt, daß er sich mit den engl. Gefangenen, namentlich mit Herrn Ascoli's Angelegenheiten, sogleich beschäftigen werde. Auch ist seitdem unser Papiergeld um 3 pCt. gestiegen.

England.

London, vom 20. Januar. — Am letzten Sonnabend, so wie auch Tages darauf, ward im auswärtigen Amte Cabinetsrath gehalten, dem der Lordkanzler, der Herzog v. Wellington, die Grafen Bathurst und Aberdeen, Vicomte Melville, Lord Ellenborough, Hr. Peel, Sir G. Murray, der Kanzler der Schatzkammer, Hr. V. Fitzgerald und Hr. Herries beiwohnten. Die Minister blieben beinahe 2 Stunden zusammen.

Am 16ten Abends erhielt der russische Gesandte, Fürst Lieven, einen Courier mit Depeschen aus St. Petersburg; Tages darauf hatten Se. Excellenz eine lange Unterredung mit dem Herzoge v. Wellington.

Der Bischof von London hatte vor einigen Tagen Unterredungen mit dem Herzoge v. Wellington und Hrn. Peel.

Graf Aberdeen soll sich in seiner kürzlichen Unterredung mit dem Viscomde da Seca über Nichterfüllung von Versprechungen beklagt haben, die dem brittischen Kabinette gemacht wären. Der Viscomde suchte sich mit Don Miguels Krankheit und dem Einflusse der Königin Mutter zu entschuldigen.

„Wir haben Grund zu glauben — sagt der Courier — daß der Herzog v. Northumberland zum Nachfolger des Marquis v. Anglesea erwählt werden wird. Eine bessere Wahl konnte man nicht treffen, da der Herzog mit einem hohen Range ein so großes Vermögen verbindet, daß er unter den Großen des Reiches keinen seines Gleichen findet. Er vereinigt übrigens Mäßigung mit Festigkeit — Würde mit Leutseligkeit — und giebt seinem Range, so erhaben er ist, einen neuen Glanz durch die Unabhängigkeit seines öffentlichen Benehmens, und die Vortrefflichkeit seines Privatcharakters. Die vorzügliche Pracht seiner Lebensweise als Vicekönig wird sehr bald alle Besorgnisse zerstreuen, welche die mißvergnügte Parthei in Hinsicht der kaufmännischen Interessen Irlands hegt. Während er den Handel neu beleben wird, sind wir überzeugt, daß er zu gleicher Zeit auch alle Partheien durch seine unpartheiische Verwaltung versöhnen werde."

Lord Grenville hat in einem Schreiben sein Nichterscheinen bei der, auf heute in Dublin angesetzten, Versammlung zu Gunsten der Katholiken durch den schlechten Zustand seiner Gesundheit entschuldigt, dabei aber seine unerschütterliche Gesinnung für die Emancipation an den Tag gelegt.

In einer Versammlung, die am letzten Freitage in der königl. Börse von Dublin Statt fand, um dem Marquis v. Anglesea eine Adresse zu votiren, berichtete unter Andern der Baumeister, Herr Morrison, daß er von vielen Vornehmen Irlands den Auftrag zu Erbauung von Hotels gehabt habe; seitdem aber die Zurückberufung des Marquis v. Anglesea bekannt wurde, sind alle Aufträge jener Art wieder zurückgenommen worden.

Gestern gab der Lord-Mayor dem Herzoge v. Wellington und mehreren andern Ministern Sr. Majestät ein glänzendes Mittagsmahl. Wie man sagt, haben sich, früherer Engagements wegen, mehrere der eingeladenen Personen entschuldigen lassen, und unter andern auch der Herzog v. Clarence, der an demselben Tage die junge Königin von Portugal und eine große Gesellschaft von Personen des höchsten Ranges bei sich sah.

Der französische Gesandte, Fürst v. Polignac, besuchte vor einigen Tagen das Magazin der ostindischen Compagnie, um die dort aufbewahrten, zu Lapeyrouse's Expedition gehörigen Ueberreste zu sehen, welche Capitain Dillon von Indien mitgebracht hat.

Der Globe and Traveller hofft, daß es mit den Ersparungen, welche während der bevorstehenden Parlamentssession vorgenommen werden sollen, nicht wie mit Capitain Parry's Nordpol-Expedition gehen werde, der, nach Norden strebend, sich am Ziel seiner Reise etwas südlicher als beim Antritt derselben befand.

Alle Privatnachrichten — heißt es in der Times — die wir aus der türkischen Hauptstadt besitzen, stimmen darin überein, daß der Sultan nicht geneigt scheint, irgend ein Zugeständniß auf die Forderungen Rußlands zu machen, welches die Beseitigung der Statt findenden Differenz herbeiführen könnte. Der Divan wird zwar als sehr friedliebend geschildert und als vom Wunsche beseelt, daß der Sultan sich bestimmen lassen möge, einige zum Frieden führende kleine Opfer zu bringen; doch in Betreff dieses Punktes scheinen die Mitglieder des Divans nicht den geringsten Einfluß auf ihren Herrscher üben zu können, und es werden daher alle Vorbereitungen getroffen, um in dem nächsten Feldzuge den Krieg mit dem größten Nachdrucke fortsetzen zu können. Wiewohl die türkische Hauptstadt durch die Blokade der Dardanellen nicht sehr in Noth versetzt worden ist, hat dennoch die türkische Regierung beschlossen, einen Versuch zu machen, das russische Geschwader aus dem Archivelagus zu vertreiben, und wenn dabei selbst ein Treffen gewagt werden müßte. Zu diesem Zwecke werden mehrere Linienschiffe im Arsenale ausgebessert und sollen sogleich abgehen, wenn eine genügende Anzahl in segelfertigem Stande seyn wird. Man zweifelt indessen, daß sich Seeleute genug finden werden, um die Bemannung einer so großen Flotte zu bewirken, als man herzustellen beabsichtigt; denn die griechischen Matrosen stehen jetzt nicht mehr, wie zu verschiedenen ähnlichen Zeitpunkten vor der griechischen Revolution, zur Verfügung der türkischen Marine. Wenn indessen auch die ottomannische Flotte dazu kommt, außerhalb der Dardanellen einen Standpunkt zu gewinnen und den Russen ein Treffen zu liefern, so dürfte dies doch, nach der Meinung der am Besten unterrichteten politischen Zirkel von Pera, in Folge einer solchen Begegnung, wie sie auch immer ausfalle, den Krieg in seinen Fortschritten weder aufhalten noch beleben."

Bolivar soll sehr stark mit dem Plane umgehen, die beiden Oceane, welche durch die Landenge von Panama getrennt werden, an mehr als einer Stelle zu vereinigen.

Vor einigen Tagen ereignete sich in London ein sehr sonderbarer und geheimnißvoller Vorfall. Es wurde nämlich ein Mensch nach dem St. Thomas-Hospital gebracht, dessen Name als James Allen angegeben wurde, und der etwa 42 Jahr alt seyn konnte. Er starb auf dem Wege nach dem Hospital, und als der Wundarzt den Körper untersuchte, fand es sich, daß es eine Frau war. Er (oder sie) hatte seit zwei Jahren bei dem Schiffbauer Herrn Crisp auf dem Dockhead als Holzsäger gearbeitet und mit einem gewissen Wm. Schrieve Holz gesägt. Dieser stand oben und Allen unten. Beide sägten ein großes Stück Holz auseinander, von welchem ein Theil herab und dem Allen auf den Kopf fiel, so daß dieser sogleich niederstürzte. Schrieve rief nach Hülfe: dem Verstorbenen strömte das Blut aus Nase, Ohren und Mund, man brachte ihn nach dem Hospital, doch ehe er dahin kam, verschied er. Der (oder die) Verstorbene war seit 21 Jahren verheirathet, doch hatte man erst vor 6 — 8 Monaten angefangen, Zweifel über sein Geschlecht zu hegen. Der sogenannte Mann hatte übrigens seine Frau immer sehr übel behandelt. Daß an der Heirath kein Zweifel war, ging aus der Aussage eines Zeugen hervor, der den Trauschein gesehen hatte. Daß die Verstorbene unbezweifelt eine Frau war, erhellt übrigens aus der Aussage des Unterwundarztes, der dieß als unzweifelhaft bestätigte. Die sogenannte Frau des Verstorbenen war während der Verhandlung im Verhörzimmer.

Am Sonntag war hier der Nebel so stark, daß die ganze Stadt beinahe völlig in Dunkel gehüllt ward und man sich genöthigt sah, in allen Kirchen Lichter anzünden zu lassen, um den Gottesdienst halten zu können. Gegen 1 Uhr Nachmittags klärte es sich etwas auf. Das Thermometer stand während dieser Zeit auf 28 Grad F. Gestern Morgen war es eben so nebelig wie vorgestern.

Aus Gibraltar vom 29. Decbr. wird gemeldet: „Das Königl. Schiff „Orestes," welches gestern von Tanger, zur Einnahme von Provisionen und Wasser hieher gekommen ist, bringt die Nachricht, daß unsere Angelegenheiten dort noch keine Aenderung erlitten haben. Der Kaiser von Marocco will sich in unsere Forderungen nicht fügen, und es werden daher neue Instruktionen unserer Regierung sehnlichst erwartet. — Seit dem Eintritt des Weihnachtsfestes ist nicht ein einziger neuer Fieberfall in Gibraltar vorgekommen, doch wird aus Vorsicht noch Niemandem gestattet, den neutralen Boden zu überschreiten, um in die Festung hineinzugehen."

Niederlande.

Brüssel, vom 23. Januar. — Seit dem 20sten dieses Monats läßt der Prinz von Sachsen-Weimar für den ganzen übrigen Winter, in der Umgegend von Ghent den Armen zwei Brodte und 25 Pfd. Steinkohlen für jede Person, austheilen.

Schweiz.

Einem Gerüchte zufolge soll endlich der Mörder des Fräuleins von Lenz, im Schlößchen Oberstaad am Untersee, entdeckt seyn. Ein wegen verschiedener anderer Verbrechen in Zürich inhaftirtes Individuum aus dem nordöstlichen Theil dieses Kantons, heißt es, habe sich, wahrscheinlich von Gewissensbissen getrieben, als solcher bekannt. Noch bis vor wenigen Monaten saßen die vermeintlichen Thäter jenes Mords im Gefängnisse des großherzogl. badischen Amtsstädtchens Stokach, wohin sie von Radolphzell aus gebracht worden waren, in Verhaft. Ob sie es noch sind, können wir nicht angeben.

Die Regierung des Kanton Waadt hat das, dereinst von dem Reisenden Tavernier und von du Quesne bewohnte, Schloß zu Aubonne an sich gekauft.

Polen.

Warschau, vom 26. Januar. — Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Appellations-Richter Cajetanus Belejowski, dem Domherrn bei der Metropolitankirche zu Warschau und Professor Franz Szaniawski, und dem Professor bei der hiesigen Universität Johann Vinzenz Bandtkie den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet. Denselben Orden dritter Klasse erhielten die HH. Prof. Alexander Engelke und Friedrich Graf von Skorbek.

Am letzten Getreidemarkte waren folgende Preise: Für den Korez Weitzen 27½ — 36 poln. Gulden, für den Korez Korn 9 — 10 p. G., für den Korez Gerste 8 — 9 p. G. und für den Korez Hafer 5 — 6½ p. G.

Griechenland.

Corfu, vom 3. Januar. — Vorgestern wurde hier der Jahrestag der Einführung der Verfassung dieser Staaten feierlich begangen. Vormittags war Lever, und Abends Ball und Souper bei dem Lord-Ober-Commissär; der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm wohnte diesen Feierlichkeiten bei. Dieser Admiral ist heute Vormittags an Bord der Asia, Capitain W. J. Hope Johnstone, nach Malta abgegangen. Beinahe gleichzeitig setzten sich die drei englischen, hier vor Anker gelegenen Kriegs-Sloops, Rifleman, Musquito und Weazle, dann der zum Admiralschiff gehörige Kutter Hind unter Segel. — Am 1sten d. M. traf das englische Dampfschiff African, von Ancona in dritthalb Tagen kommend, hier ein, und überbrachte Depeschen aus London, (wie verlautet, für den Hrn. Stratford-Canning) die vor zwölf Tagen von da abgefertigt worden waren. — Aus Navarin erfährt man, daß Oberst Fabvier, mit mehreren Ingenieuren und Artilleristen, daselbst angekommen war. Man glaubte, daß er zur Organisation und zum Commando der neuen griechischen Truppen bestimmt sei. — Aus Santa Maura wird gemeldet, daß sich die Griechen vor einigen Tagen der Stadt Vostizza, am Golf von Ambrakia, bemächtiget haben; das dortige Kastell war eng blockirt, und wegen Mangel an Lebensmitteln auf dem Punkte, sich zu ergeben.

* Triest, vom 23. Januar. — Nachrichten aus Corfu vom 14ten d. M. zufolge, machen die Griechen immer größere Fortschritte in Akarnanien. Die Besatzung von Vonitza im Meerbusen von Arta durch griechische Truppen, bestätigt sich vollkommen. Es scheint, daß in Folge der nach der Donau abgeschickten Contingente überall nur wenige türkische Truppen sich befinden, und daß der Präsident Griechenlands diese Umstände zu benutzen bemüht ist.

Miscellen.

Zur Vollendung des Frankeschen Denkmals in Halle haben Se. Maj. der König auf die Bitte des Bürgermeisters Dr. Mellin, durch Kabinetsordre vom 12ten d. M., die noch fehlenden 750 Thlr. allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Man schreibt aus Magdeburg: Auch bei uns lebt Friedrich der Zweite in dankbarer Erinnerung fort. — Schon seit einer Reihe von Jahren versammelt ein wahrhafter Freund seine Freunde diese am Geburtstage des großen Todten, und die Eingeladenen, schon lange sich dazu vorfreuenden, tragen zu einer sinnigen Feier des Tages nach Kräften ihr Schärflein bei. — Auf diese Weise blickte auch am 24. Januar jener kleine Kreis dankbar und gerührt auf die Vergangenheit; freudig dankbar aber auch auf die Gegenwart, und die Herzlichkeit mit welcher unserm allverehrten Monarchen ein echt patriotisches Lebehoch gebracht wurde, möchte so leicht einer andern nicht nachstehen.

Ein öffentliches Blatt stellt über den russisch türkischen Krieg folgende Betrachtungen an: Die Türken erkennen in den Christen ihre angeborenen Widersacher, und wenn sie auch einigen christlichen Regierungen freundliche Worte schenken, so vergessen sie doch nicht, daß diese nur über Christenhunde (Gjaurs) herrschen; und alle christlichen Völker ohne Ausnahme haben sich dieses Ehrentitels zu erfreuen. Jeder Freund der Menschheit, und folglich auch der geistigen und sittlichen Vervollkommnung, muß in dem Innersten seines Herzens den innigsten Wunsch hegen, alle Großmächte Europa's, also auch England, Frankreich, Oesterreich und Preußen möchten zusammen treten, und den Sultan ernstlich auffordern, sich dem Verband der civilisirten Völker aufrichtig anzuschließen, widrigenfalls er von der Christenheit mit Gewalt dazu gezwungen werden würde. Es ist jedoch vorauszusehen, daß dieses nicht geschehen wird, und darum muß der begonnene Kampf bis zum entscheidendsten

Resultate fortgesetzt werden. Aber denkt man nicht an die Folgen? Allerdings hat man daran gedacht. Gedanken ohne Handlungen sind indessen Ursachen ohne Wirkungen, Theorie ohne Praxis, und Handlungen liegen uns noch keine vor Augen, mit Ausnahme des einzigen Factums, daß die Franzosen Morea besetzt haben. Dieses Factum weckt jedoch ernstes Nachdenken. Die Stellung Frankreichs ist in diesem Augenblick imposanter als sie Manchem scheint. Alles hängt von der Fixirung der innern Verhältnisse dieser kriegerischen Nation ab. Es würde anmaßlich seyn, darüber etwas Bestimmtes äußern zu wollen. Aber wir haben schon seit Jahren gesehen, in wessen Händen die Kraft bei diesem Volke sich befindet, und irren wir nicht, so wird auch die äußere Macht den Händen anvertraut werden, in welchen sich die Kräfte befinden. Nun aber lehrt uns die Erfahrung, und zwar zunächst bei diesem Volke, daß, wenn die äußere Macht in die Hände gelegt ist, welche die Kraft halten, eine Nation, wo nicht immer siegreich, doch im Kampfe bis zur Verzweiflung ausdauernd ist. Die Franzosen scheinen uns dem Punkte sich zu nähern, wo das Volk und die Regierung in einem Willen, in einem Streben verschmolzen sind. Dasselbe kann man aber weder von England noch von manchen andern Völkern sagen. Der Sultan hat in Europa unter seiner Zwingherrschaft Türken, Griechen und mehrere Völker slavischen Ursprungs. Der Staat des Großherrn ist daher nichts weiter als ein Feldlager, in welchem die Türken als Soldaten, die Griechen als Marketender und die slavischen Völker als gefesselte Gefangene erscheinen, welche dazu verdammt sind, wie Sklaven für ihre Tyrannen zu arbeiten. Man kann also hier nicht von der innern Stärke einer Nation sprechen, wie dies von andern Staaten mit Recht geschieht. Hier giebt es nur ein Kriegsheer. Ist dieses einmal geschlagen, so kann man auch den Sieg über dasselbe vollständig nennen, denn nicht eine Nation wird hier angegriffen; im Gegentheil, die unterdrückten Völker, z. B. die Griechen und die slavischen Stämme, sehnen sich nach der Befreiung von dem unerträglichen Joche, das auf ihnen lastet. Die griechische Revolution ist ein Thatumstand, der lauter als alle Beweise spricht. Aber unter den Griechen in Morea, und jenen, die in allen Provinzen und großen Städten zerstreut sind, ist in dieser Beziehung kein Unterschied, denn alle schmachten unter demselben Joche, alle seufzen nach Freiheit. Die Bevölkerung der Griechen ist übrigens so zahlreich, wie die der Türken. Dabei darf man nicht unbeachtet lassen, daß durch die Griechen sich ganz unvermerkt die geistige Ausbildung in alle Theile der Türkei geschwärzt hat. In sämmtlichen großen Städten zeigt sie sich, und wartet nur auf einen Impuls von Außen, um die Ketten zu zersprengen, in welchen sie gefesselt liegt. Der Sultan kann sich also lediglich nur auf seine Soldaten verlassen, und wenn diese geschlagen werden, so verdoppeln sich seine Feinde in seinen eigenen Unterthanen, d. h. in den Griechen, und den slavischen Völkern. In dem Augenblicke, wo sich die Kräfte des Sultans durch den Abfall der Griechen und Slaven vermindern, vermehren sich die Kräfte der Russen, da sie an diesen Völkern alsdann die natürlichsten Bundesgenossen erhalten. Der Sultan erscheint sich und seinen Muselmännern als Sieger, und er muß in diesem Glauben bestärkt werden, wenn die Gesandten europäischer Mächte vor ihm als Vermittler erscheinen, und Friedensvorschläge machen. Das einmal eingewurzelte Mißtrauen der Türken gegen die christlichen Regierungen bestärkt den Sultan unwillkührlich in diesem Glauben; und der Weg, den die europäische Diplomatie seit 1821 bis jetzt eingeschlagen, hat durch Thatsachen gezeigt, wie die Muselmänner deshalb alle christlichen Regierungen behandelten. Schon das demüthigende Ceremoniel beurkundet den türkischen Stolz und Uebermuth. Man betrachtet freilich dagegen die Türken als verwahrloste Kinder, denen man alle Ungezogenheiten nachgebe, nur damit man im Handel und Verkehr Nutzen von ihnen ziehen könne; allein dieses Mittel müssen wir für das verkehrte halten. Darum scheint der Gedanke an einen Frieden nur dann möglich: 1) wenn die Russen alles Eroberte räumten, und den Türken die Kosten des Krieges bezahlten; 2) Wenn die Griechen den Muselmännern wieder zur Unterjochung preisgegeben würden. — Wollen aber die Türken nur unter diesen Bedingungen Frieden machen, deren Erfüllung eine Schandsäule für die ganze, jetzt lebende, Generation wäre, so dünkt es uns wahrlich für die Christenheit entehrend, nur noch ein Wort zu verlieren, und Europa's Losungswort heiße dann: Krieg den Barbaren!!! (Neckar Z.)

In der, am 17. Januar gehaltenen Klassen-Sitzung der Königlich Baierischen Akademie der Wissenschaften zu München, machte der derzeitige Secretair der Klasse, Hofrath Döllinger, die Klasse mit den Resultaten seiner vorläufigen Untersuchungen über die von R. Brown entdeckten Bewegungen der Molecülen der Körper bekannt; da sich diese Untersuchungen für's Erste nur auf den Pflanzenstaub beziehen, so versprach er, in der Folge ausführlichere Beobachtungen und deren Resultate vorzulegen; wobei er es jedoch für nothwendig hielt, über das zu diesen Untersuchungen gebrauchte Mikroscop nähere Nachricht zu geben. Es geht daraus hervor, daß es Herrn Merz, der seit des berühmten Frauenhofer Tode dem von Utzschneiderschen optischen Institute vorsteht, gelungen ist, ein Verfahren ausfindig zu machen, um dem bisher bei dem Frauenhoferschen Mikroscope — vergleichsweise gegen andere — statt gehabten Mangel an Vergrößerung abzuhelfen, ohne daß dadurch dem anerkannten

Vorzuge jener Instrumente in Hinsicht auf Helle und Deutlichkeit der Darstellung der Gegenstände Abbruch geschehe.

Der Besitzer einer der größten Oelpresſereien in London, Herr Weingarten, ein Münchner, verfertigt ein feines Oel unter dem Namen „Sicherheits-Oel" wovon nach Tische, ein Paar Löffel im Salat, auf Brod oder auch ohne Zusatz genossen, vor zufälliger Vergiftung durch Schwämme, Kupfergeschirre ꝛc. sichern. Herr Weingarten, der als armer Chemiker nach London gekommen, hat sich daselbst durch Fleiß und Geschicklichkeit ein Vermögen von mehr als einer halben Million Gulden erworben.

Zu Nürnberg starb vor Kurzem in ihrem 59sten Jahre die Wittwe des am 26. August 1806 zu Braunau auf Napoleons Befehl erschossenen Buchhändlers Palm, an dessen unglücklichem Schicksal ganz Deutschland, und selbst das Ausland, einen so innigen Antheil nahm. Die Verstorbene war zum zweiten Male an einen Buchhändler verheirathet gewesen, der jedoch auch früh starb. Aus ihrer ersten Ehe hinterläßt sie drei Kinder.

Am 19. Januar früh brach zu Amsterdam in der Kaserne Oranien-Nassau Feuer aus, das bis Nachmittag 4½ Uhr fortdauerte, und auch dann konnte man dessen nur Herr werden, durch die unermüdliche Ausdauer der Leute von der Marine und von dem Entrepot, welche den gewöhnlichen Feuerleuten Hülfe leisteten. Der vierte Theil der Kaserne ist eingeäschert.

Ein Privatbericht aus Kleve vom 21. Januar (Abends 7 Uhr) enthält über die Festsetzung des Eises auf dem Niederrhein sehr bedenkliche Mittheilungen. „Die Yssel (schreibt man darin) hat sich zuerst gesetzt; darauf den 19ten d. des Nachts der Rhein zwischen Bimmen, Lobith und Keken, den 20sten zu Griethausen und oberhalb, und heute Nacht, nämlich vom 20sten auf den 21sten, der ganze Strom bis oberhalb Emmerichs-Eiland, so daß in 24 Stunden der ganze Rheinstrom sitzen wird. Zwischen Keken und Bimmen hat er eine gefährliche Stellung, indem das Eis sich ganz aufgeschichtet hat, welches wohl daher kommt, weil der Rhein mit den holländischen Flüssen sich unterhalb früher gesetzt hat, als oberhalb, wodurch wir denn auch eine 9½ Fuß Pegelhöhe erhalten haben, obwohl nach der heutigen Cölner Zeitung daselbst nur 3½ notirt stehen. Die Deich-Directionen haben ihre Maaßregeln getroffen, und das Uebrige müssen wir einer höhern Vorsehung überlassen."

Eine Dame, die eine große Verehrerin Göthe's war, kam nach Weimar, um das Glück zu genießen, ihn zu sehen. Man rieth ihr sich in den Garten zu begeben, wo er zu einer bestimmten Stunde spazieren geht. Sie that es, und kaum erblickte sie Göthe, so stürzt sie voll Entzücken mit den Worten auf ihn los: „Gott! wie freue ich mir, Ihnen zu sehen!" — Göthe fragte ganz erstaunt, ob sie ihn denn kenne? — „Wer wird Ihnen nicht kennen?" erwiederte sie; „denn

Festgemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt!"

In Lyon ist ein Schlitten für einen reichen Herrn in Paris gemacht worden, der gegenwärtig allen Schlitten in Paris und London zum Muster dient. Es ist ein goldener Storch, der auf seinen Flügeln den Sitz für die Schlittenfreunde trägt. Auf dem Schweif des Vogels ist der Sitz des Bedienten. Die Pferde haben ebenfalls ein Geschirr, das Flügel vorstellt, und an dem die Schellen angebracht sind. Nie ist etwas Imposanteres in dieser Art gesehen worden.

Die Gesellschaft, die zu London unter der Benennung Literary fund besteht, hat vor Kurzem ihre Jahressitzung unter dem Vorsitz des Hrn. Hobhouse gehalten. Diese Gesellschaft, deren Zweck die Unterstützung verarmter Schriftsteller und ihrer Hinterlassenen ist, besitzt ein Capital von 14.000 Pf. Sterl., wovon 8000 Pf., die in den 3prozentigen Stocks anliegen, ein Geschenk von dem letzten Nachkömmling des unsterblichen Newton sind. Der König giebt jährlich einen Beitrag von 200 Pfd. Sterl., so daß sie, mit den Privatsammlungen u. s. w. über eine jährliche Summe von 1500 Pfd. Sterl. disponiren kann.

Die Einfuhr der chemischen Kupferzündhütchen für Perkussionsgewehre soll in Oesterreich gänzlich verboten worden seyn. (Nürnb. Z.)

In Lyon läßt sich mit Beifall ein hölzerner Violinspieler hören. Es ist eine künstliche Maschine, welche ihre Finger bewegt, mit der rechten Hand den Bogen führt und 8 Stücke mit viele Fertigkeit und großem Ausdruck spielt.

In London hat man eine neue Steinsäge erfunden, die aus einem Marmorblocke 14 Platten auf einmal schneidet und dann sogleich schleift und polirt, schöner als Menschenhände es je können.

Beilage

Beilage zu No. 28. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. Februar 1829.

Miscellen.

Der Begehr im hiesigen Wollmarkte, schreibt man aus London vom 13. Januar, war während der darauf folgenden zehn Wochen in den meisten Gattungen ziemlich lebhaft, ohne daß jedoch die Preise sich zu heben vermochten, da die Zufuhren zu gleicher Zeit sehr stark waren. Seit Mitte Octobers nahmen diese zwar, verglichen mit dem vorhergehenden Jahre, merklich ab; zugleich aber trat im Absatze eine Stockung ein, welche die letzten drei Monate — nur durch vorübergehende Frage in besonderen Gattungen unterbrochen — bis jetzt fortgedauert hat. Nach einer Stille von ähnlicher Dauer trat voriges Jahr im Februar wieder eine viermonatliche, sehr lebhafte, Periode im hiesigen Markte ein, und es dürfte sich dieses im gegenwärtigen Jahre wiederholen. Ueberhaupt hegen wir von dem Geschäfte vor der neuen Schur ziemlich günstige Erwartungen, welche durch folgende Uebersicht der darauf Bezug habenden Umstände als begründet erscheinen dürften. Die vorjährige Einfuhr von fremder Wolle, (deren Gewicht wir erst späterhin die Mittel haben werden, genau anzugeben,) betrug von Deutschland 50519 Ballen (5507 Ballen weniger als 1827), von Spanien 19,628 Ballen (4045 Ballen weniger als 1827), von Australien 5358 Ballen (2802 Ballen mehr als 1827), von Rußland 986 Ballen (826 Ballen weniger als 1827), von allen andern Ländern 5324 Ballen (1022 Ballen mehr als 1827). Am Schluß des Jahres waren von dieser Einfuhr in London und Bristol in erstern Händen ohngefähr 11,000 Ballen deutscher und 5000 Ballen span. Wolle vorräthig. Der Vorrath von Yorkshire ist schwerer auszumitteln, wird aber 5000 Ballen deutscher Wolle kaum übersteigen haben. Die Reste der übrigen Einfuhr kommen hier nicht in Betracht, da sie größtentheils aus Wollen zu 4 Pence bis 1 Sch 3 P. pr. Pfd. bestehen, welche mit den deutschen nicht konkurriren. Die Fabrikanten sind ohne Vorräthe. Seit dem 1sten d. M. sind noch 1766 Ballen von Deutschland und 140 Ballen von Spanien hinzugekommen, und die vor Ankunft der neuen Wollen zu erwartenden Zufuhren können wir dieses Jahr kaum höher, als auf 10,000 Ballen von Deutschland und 5000 Ballen von Spanien anschlagen. — Das deutsche und spanische Wollager hier zu Anfang des vorigen Jahres war merklich (muthmaaßlich um etwa 30,000 Centner) größer, als zu Anfang des jetzigen; — die Einfuhr während der ersten sechs Monate betrug 15,000 Ballen von Deutschland und 6000 Ballen von Spanien, und dennoch war das Lager, als die Wollen der vorjährigen Schur ankamen, kleiner, als seit vielen Jahren der Fall gewesen war. — Wir sind aber der Meinung, daß die Consumtion von Wolle hier zwischen jetzt und der neuen Schur, der des entsprechenden Zeitraumes des vorigen Jahres gleichkommen wird. — Die Beendigung des Krieges zwischen Brasilien und Columbia, — die Hoffnung, daß der neuliche Präsidentenwechsel in Nordamerika in dem Tarif einige dem hiesigen Geschäfte günstigere Modifikationen herbeiführen — daß die Verhältnisse in Portugal sich vortheilhafter gestalten und die Unruhen in der Levante im Laufe des Jahres ein Ende erreichen dürften, werden auf die Vorarbeiten unserer Fabrikanten für das diesjährige Ausfuhrgeschäft kaum ohne belebenden Einfluß bleiben. Eben so kann die außergewöhnliche sich bereits auf gegen 3 Millionen Pfd. St. belaufende Getreide-Einfuhr während der letzten drei Monate kaum umhin, günstig auf den Ausfuhrhandel zurückzuwirken und sich auch im Tuchmarkt bemerkbar zu machen. — Von dem inländischen Bedarf hegen wir die günstigste Meinung für den Absatz. Er hat voriges Jahr unsern Erwartungen vollkommen entsprochen, so daß, trotz der Störungen des Ausfuhrhandels, die hiesige Consumtion von Wolle während desselben der ziemlich starken Einfuhr doch gleich gekommen ist, und die steigende Ergiebigkeit der Accise, welche einen untrüglichen Beweis der Zunahme der Population und des Wohlstandes liefert, scheint diese Erwartungen hinlänglich zu verbürgen. — Endlich sind auch die Tuchvorräthe nichts weniger, als bedeutend. An feinen Tuchen sind sie sehr gering, und nur in mitteln und ordinären hat sich in den letzten Paar Monaten einiges Lager angehäuft. — Das Eintreten einiger Besserung im hiesigen Wollmarkt vor der neuen Schur wird durch das Angeführte sehr wahrscheinlich. — Wir dürfen jedoch nicht außer Acht lassen, daß die Fabrikanten, selbst bei den gegenwärtigen Wollpreisen, mit so äußerst geringem Nutzen arbeiten, daß sie bei einer Steigerung derselben die Ausführung der meisten limitirten Bestellungen wahrscheinlich wieder unterlassen müssen, und daß dieses sich im Wollmarkt sogleich nachtheilig bemerkbar machen würde. Mehrere andere Umstände machen ein jedes bedeutendes Steigen der Preise gegenwärtig durchaus unwahrscheinlich. Wir rechnen dahin die Abwesenheit aller Speculation in dem Artikel, — eine sehr um sich greifende Tendenz, die frühere Ausdehnung des Credits zu beschränken, welche aus dem, was Gewinn und Verlust betrifft, sehr problematischen Charakter der meisten Geschäfte während der letzten drei Jahre hervorgeht, — die Einziehung aller Noten unter 5 Pf., welche mit nächstem April ganz aus der Circulation treten werden: eine Maaßregel, der von Vielen hier, in sofern sie die Verringerung der Umlaufsmittel betrifft, eine vermeintlich zu große Wichtigkeit beigelegt wird, — und dergleichen mehr. —

Auch kommt, vermöge der bekannten Eigenthümlichkeiten unseres Marktes, eine solche mäßige Besserung, zu der wir oben die Hoffnung ausgesprochen haben, vorzüglich den neu ankommenden Wollen zu Statten und muß sehr entschieden und anhaltend seyn, ehe das alte Lager sonderlichen Vortheil davon zieht. — Die geringen Wollen von 1 Sch. 4 P. bis 2 Sch. 3 P. pro Pfd. stehen, im Verhältniß zu den andern, bereits hoch, da sie das ganze Jahr einen entschiedenen Vorzug im hiesigen Markte genossen und solchen fortwährend behaupten. Eher dürften, bei eintretender Besserung des Geschäfts in den Wollen von 2 Sch. 6 P. bis 4 Sch. pr. Pf., obgleich sie den größten Theil der hiesigen Vorräthe ausmachen, festere und befriedigendere Preise, als bisher, zu erwarten seyn. Dasselbe ist für mittle und ordinäre Stücken, die schon seit längerer Zeit, und für mittle und ordinäre Lammwollen, die seit ein Paar Monaten wenig hier gesucht sind und sehr niedrig stehen, zu hoffen. Von sehr feinen Lammwollen, (wofür wir bei 5 Sch. 6 P. bedungen haben.) — von feinen Stücken und von Electoralen zu 5 Sch. bis 7 Sch. pr. Pf. sind die Vorräthe während der letzten drei Monate sehr zusammengeschmolzen, und sollte sich, bei wiederkehrendem Leben im Begehr, die Frage von neuem darauf werfen, so dürften sehr befriedigende Preise dafür zu erreichen seyn. — Der Cours wird sich während der Wintermonate wahrscheinlich bei seinem gegenwärtigen Stand erhalten, da er trotz der bedeutenden Getreide-Einfuhr seit Anfang November fast unverändert geblieben ist.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Mittelwalde den 27. Januar 1829.

Wilhelm Rupprecht.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung meines guten Weibes von einer gesunden Tochter, melde ich hierdurch unsern beiderseitigen entfernten Freunden und Verwandten, von ihrer gütigen Theilnahme überzeugt.

Brieg den 29. Januar 1829.

v. Tschischwitz, Premier-Lieutenant im 10ten Linien-Inf.-Regt. und Ritter.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Fordan, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Domslau den 29. Januar 1829.

Männlig, Lieutenant und Wege-Bau-Conducteur.

Die am 25. Januar erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Sohne beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schönwalde den 30. Januar 1829.

Graf v. Reichenbach, Ober-Erbjägermeister von Schlesien.

Am 31. Januar wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 1. Februar 1829.

C. F. Wielisch, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

In der Nacht des 22. d. M. erfolgte nach einem mehrwöchentlichen schmerzvollen Krankenlager sanft das Ableben des vormaligen Directors des Reichsgräflich von Schafgotschen Justizamtes zu Greiffenstein, Johannes Kattner, in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren, welches dessen auswärtigen geehrten Freunden anzuzeigen die tiefgebeugten Hinterlassenen die traurige Pflicht haben. Hirschberg den 26. Januar 1829.

Maria Anna verwittw. Kattner, verehel. gewesene Heumann, geb. Hübner, als hinterlassene Wittwe.

Elisabeth Mann, geb. Kattner,
Johanna Düen, geb. Kattner,
Aloys Kattner,
Julie Strehla, geb. Kattner, } als Kinder.

Julie Kluge, geb. Mann,
Amalie Köhler, geb. Mann,
Louise und Carl Mann,
Anna, Agnes, Leopold und Elisabeth Kattner,
Robert und Heinrich Machul, } als Enkel.

Agnes und Emanuel Köhler, als Urenkel.

Anna Kattner, geb. Mockwitz, als Schwiegertochter.

Der Rentmeister Mann zu Boberröhrsdorff,
Der Steuer-Beamte Düen zu Reinerz,
Der Stadtrichter und Kreis-Justiz-Comm. Strehla zu Friedeberg, } als Schwiegersöhne.

Amtmann Kluge zu Arnsdorff,
Förster Köhler zu Boberröhrsdorff, } als Enkel-Schwiegersöhne.

Theater-Anzeige.

Montag den 2ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel, Oper in 3 Aufzügen nach dem Franz. (la Dame blanche) des Scribe, von Ritter. Die Musik ist von Boyeldieu.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter 1829. Erstes Stück. Januar. 5 Sgr.
Ergänzungsbogen dazu 2½ Sgr.
Literarische Beilage dazu 3 Sgr.
Besuchungen des allerheiligsten Sacramentes und der allezeit unbefleckten Jungfrau Maria, für jeden Tag des Monats. Von A. M. Liguori. 12. Wien. 15 Sgr.
Heilige Tagesordnung des katholischen Christen. Aus dem Französ. übers. 4te umgearbeitete Ausg. 8. Wien. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Silbert, J. P., Gelobt sei Jesus Christus. Ein katholisches Gebet- und Andachtsbuch. 8. Wien. 25 Sgr.
Velin-Papier 1 Rthlr.
Vollständige Sammlung der geistlichen Lieder des seligen A. Maria Liguori. Metrisch übers. von A. Passy. 8. Wien. br. 7 Sgr.

Warnungs-Anzeige.

Der Freigärtner Gottlieb Geisler aus Pöpelwitz, 27 Jahr alt, ist wegen mehrfach verübter, zum Theil nächtlicher Brandstiftungen durch das ergangene rechtskräftige Erkenntniß zweiter Instanz de publicato 13ten Januar 1829 zum Staupenschlage und lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt, dieses Urtel durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 6ten December a. pr. auch bestätigt, die Stäupung hierauf am 21sten dieses Monats an dem Inquisiten vollzogen und derselbe sodann in das Arbeitshaus abgeführt worden, welches hierdurch zur Warnung öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau den 23sten Januar 1829.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Bedau soll das dem Klemptnermeister Neumann gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 4015 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 4803 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1332. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 14. auf dem Graben, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten April und den 5ten Juny 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 7ten August 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Urkundlich unter dem größern Siegel und der geordneten Unterschrift.

Breslau den 30sten December 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glogau wird hierdurch bekannt gemacht: daß die den Gebrüdern Walter gehörige, sub No. 90. hieselbst belegene Scharfrichterei, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 3172 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Courant gewürdiget worden ist, auf den Antrag der Dietrichschen Erben öffentlich verkauft werden soll, und der 30ste März 1829, der 29ste Mai und der 31. Juli 1829 zu Bietungs-Terminen bestimmt sind. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Scharfrichterei zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr vor dem zum Deputato ernannten Herrn Justiz-Rath Regely, im hiesigen Stadt-Gericht entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Glogau den 15. December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der von hier seit 18 Jahren verschollene Schuhmacher-Geselle August Freyermuth, wird hierdurch vorgeladen, daß er oder seine Erben und Erbnehmer sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino den 2ten Mai 1829 allhier in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder schriftlich melden, widrigenfalls er für todt erklärt und über sein ihm aus dem mütterlichen Nachlasse zugefallenes Vermögen den Gesetzen gemäß verfügt werden würde.

Patschkau den 26. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem zum District Altcölln, Forstreviers Carlsmarkt, gehörigen Oderwalde, der Oder sehr nahe gelegen, stehen folgende bedeutende Quantitäten Eichen Brennhölzer, als: 644 1/4 Klaftern Gemengt oder Wrack-, 395 1/4 Klaftern Ast-, 1186 3/4 Klaftern Rumpen-Stock-, 470 Klaftern Rode-Stock-Holz, von der besten Qualität vorräthig, welche im Wege öffentlicher Licitation, an den Meistbietenden verkauft wer-

den sollen. Es ist hierzu der Termin auf den 14ten künftigen Monats, als eines Sonnabends Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Forst-Inspections-Canzlei angesetzt, zu dem Kauflustige und insbesondere mit dem Holzhandel sich befassende Personen, eingeladen werden. Die zum Verkauf bestimmten Gehölze wird der Förster Klimm zu Altcölln, auf Verlangen vor dem Termine anzeigen; die mit billiger Rücksicht festgestellten Licitations-Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden; bemerkt wird aber noch: wie die Gehölze sowohl in großen als kleinern Parthien, je nachdem es verlangt werden wird, zur Versteigerung kommen sollen.

Stoberau den 14. Januar 1829.

Königliche Forst-Inspection. Merensky.

Bekanntmachung.

Da auf den Grund der am 5. Januar statt gehabten Licitation des Bedarfs an russischem Schnitthanf für die hiesige Königliche Haupt-Artillerie-Werkstatt auf ein Jahr (circa 24 Centner) kein Contract hat abgeschlossen werden können, so wird ein neuer Termin auf den 16ten Februar c. anberaumt. Lieferungslustige werden eingeladen, sich an diesem Termine im Bureau der gedachten Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen täglich während der Amtsstunden zu erfahren sind. Vorzugsweise wird jedoch hier bemerkt: daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden, welche sich vollkommen als cautionsfähig ausweisen können.

Neisse den 28. Januar 1829.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen der hiesigen Handlung Wittwe Achilles und Starke, welches an Grundstücken, Mobilien und ausstehenden sichern Forderungen, in ohngefähr 5000 Rthlr. besteht und mit 20,000 Rthlr. Schulden belastet ist, worunter 3900 Rthlr. hypothekarisch sind, unterm 19ten September d. J. der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an die gedachte Handlung irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, sich deshalb auf den 6ten May 1829 Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor von Aulock zu melden und dieselben nachzuweisen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an die Masse werden für verlustig erklärt, auch ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Herr Gumprecht und v. d. Sloot als Bevollmächtigte, in Vorschlag gebracht. Oels den 8ten December 1828.

Das Herzogliche Stadtgericht.

Verpachtung einer Kräuterstelle in Oels.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Wittwe Elisabeth Kricke gehörige und in der Marienvorstadt belegene Kräuterstelle, soll nebst Wohnung und Wirthschaftsgelaß auf den 18ten Februar c. auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden für dieses Jahr verpachtet werden, welches Pachtlustigen bekannt gemacht wird.

Oels den 29sten Januar 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz als Gericht der Stadt Wartha wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Gläubiger des bürgerlichen Gastwirths Aloys Fickert zu Wartha dessen Grundstücke, und zwar: 1) das sub No. 19. zu Wartha gelegene, zur goldenen Sonne genannte Gasthaus, wozu das Brau- und Branntwein-Urbar, 23 Scheffel ehemaliges Breslauer Maas Aussaat Ackerland, ein Wiesenrand von 1 Morgen und ein Obst-Garten von 1 Morgen gehört; 2) das sub No. 74. in Warthaer Jurisdiction gelegene Ackerstück von 4 Scheffeln ehemaliges Breslauer Maas Aussaat; und 3) die sub Nummeris 89. und 93. in Frankenberger Feldmark gelegenen Grundstücke, welche in circa 50 Sack oder 75 Scheffel ehemaliges Breslauer Maas Aussaat Ackerland, einigem Wiesewachs und etwas Strauchholz bestehen; in Termino den 16ten Februar 1829 auf drei, und auch mehrere Jahre unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden sollen, daß sich Pächter die Kündigung der Pacht innerhalb der Pachtjahre, gegen eine zu bestimmende Entschädigung gefallen lassen muß, weshalb cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert werden, in diesem Termine Morgens um 9 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Einwilligung der Gläubiger zu gewärtigen.

Camenz den 18ten December 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Edictal-Citation.

Der verschollene Gärtners-Sohn David Roll, aus Piltsch Leobschützer Kreises in Oberschlesien, welcher als Webergeselle im August 1797 von Troppau nach Wien gegangen, und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Intestat-Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten November 1829 Vormittags im Orte Piltsch auf der dortigen Erbrichterei anstehenden Termine schriftlich oder persönlich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewär-

tigen: daß er für todt erklärt und sein Vermögen überhaupt, insbesondere aber das dem Testamente seines Onkels, des ehemaligen K. K. Regierungs-Raths-Protokollisten Anton Ryll in Wien, zustehenden Erbtheils von circa 1000 Fl. Courant-Münze, seinen Erben nach vorhergegangener Legitimation, oder dem Königl. Fiscus verabfolgt werden wird.

Leobschütz den 3. Januar 1829.

Das Gericht der Fürstl. v. Licht. Domainen.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des, der Dorothea Abigail Hollweg, verehel. gewesenen Soldat Michnow, Behufs der derselben aus dem Nachlaß ihres Halbbruders, des Küsters Johann Daniel Hollweg, im Jahr 1788 zu Schwellin verstorben, zugefallenen Erbschaft bestellten Vormundes, werden, da die verehel. gewesene Soldat Michnow, am 7. April 1799, deren Ehemann aber schon am 25. November 1797, zu Hungarisch Brod in Mähren, nach den beigebrachten Todtenscheinen, verstorben, deren Erben, namentlich deren Tochter, Anna Michnow, welche im Jahr 1792 an den Bindermeister Kratochwill, von Hrozno-Hota verheirathet worden, von deren Aufenthalt aber, seit dem Jahre 1803, wo sie in Hungarisch-Brod gewesen, gar keine Nachricht vorhanden, die aber vermuthlich nach Ungarn gezogen, nebst den etwanigen unbekannten Erben der Anna Michnow, verehelichten Kratochwill, hierdurch vorgeladen: sich bei uns innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino den 28sten August 1829 Morgens 9 Uhr, in Schwellin schriftlich oder persönlich zu melden, und ihre Legitimation zu bescheinigen, widrigenfalls die Anna Michnow verehelichte Kratochwill für tod erklärt, und das in einem Banco-Capital von 120 Rthlr. bestehende Vermögen zur freien Disposition ihrer bekannten, sich zu legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird, der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Dispositionen anzuerkennen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen, verbunden erachtet werden soll. Belgard den 20. October 1828.

Patrimonial-Gericht zu Schwellin.

Bau-Verdingung.

Den 24sten Februar dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, soll der Neubau einer Holzremise und Rollkammer zur kathol. Schule hieselbst an den Mindestfordernden auf hiesigem Rathhause verdungen werden. Qualificirte Baugewerks-Meister werden hiermit gefälligst eingeladen.

Zobten am Berge den 30sten Januar 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die evangelische Kirche zu Thiemendorff, 1 Meile von Steinau entfernt, soll in diesem Jahr einen neuen Dachstuhl mit Flachwerk-Bedachung erhalten. Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestfordernden ist auf den 20sten Februar Vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Termin im evangelischen Schulhaus daselbst anberaumt, zu welchem recipirte Werkmeister oder andere cautionsfähige Bau-Unternehmer zur Abgebung ihres Gebots eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Die Zeichnung und der Kosten-Anschlag werden auf Ersuchen von dem dortigen Kirch-Collegium gezeigt werden. Wohlau den 29. Januar 1829.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

Zahlungs-Aufforderung.

Sämmtliche hiesige und auswärtige Schuldner des Wein-Kaufmanns A. Brandt, fordere ich hiermit öffentlich auf: den bereits schriftlich an dieselben ergangenen Aufforderungen zur Bezahlung der mir von Obgenannten meinem Ehegatten gerichtlich cedirten Buchforderungen, binnen 14 Tagen zu genügen, widrigenfalls ich mich alsdann genöthigt sehen werde, den gerichtlichen Weg gegen einen jeden Derselben anzustrengen, welches zu beachten ergebenst bittet:

Breslau den 19ten Januar 1829.

Amalie Brandt geb. Fiebler,
wohnhaft im goldnen Löwen vor dem
Schweidnitzer Thore.

Landwirthschaftliche Anzeige.

Von den in den Verhandlungen des Gartenbau-Vereins angekündigten, auf höhere Veranlassung durch den Herrn Freiherrn von Witten zu cultivirenden neuen Getreide-Arten, können bei dem unterzeichneten Secretair des genannten Vereines wiederum in Empfang genommen werden:

1) Igelweizen (Sommerfrucht) à 5 Rthlr. pro Scheffel, sehr zutragend und eben so brauchbar als gelber Winter-Weizen.
2) Virginischer Schwerhafer à 3 Rthlr. pro Scheffel, 60 — 65 Pfd. wiegend.
3) Gebogene Erbse, à 3 Rthlr. pro Scheffel, eben so wohl schmeckend als Futter ausgebend.

Auf Versendungen und auf Ablassung von Quantitäten unter einem Scheffel kann nicht eingegangen werden.

Das auf die Cultur gedachter Getreide-Arten sich beziehende Werk „Ueber höhere Landeskultur und den vortheilhaften Anbau neuentdeckter Getreide-Arten, gebunden 1 Rthlr. 2 1/2 Sgr." kann dagegen auf Verlangen zugesendet werden.

Berlin im Januar 1829.

Heynich, Zimmerstraße No. 81.

Schaafvieh-Verkauf in den Schäfereyen zu Dambrau und Sokolnig.

Fortwährend glückliche Aufzucht, erlaubt mir dieses Jahr 200 Zucht-Mütter von 2 bis 5 Jahr, 300 hochfeine Schöpse von 2 bis 4 Jahren, und mehrere Zucht-Böcke, 2 und 3 Jahr alt, zum Verkaufe aufzustellen. Für jede, besonders für Traberkrankheit, bürge ich den Herren Käufern schriftlich. Bey Auswahl der Böcke wird den Herren Käufern das Classifications-Verzeichniß, nebst den fixirten Preisen, welche möglichst billig gestellt sind, vorgelegt. Bei dem Ankauf mehrerer Böcke findet jedoch, wie billig, einiger Rabatt statt. Große Dichtwolligkeit, nebst jenen Eigenschaften, welche jetzt so vorzugsweise geschätzt werden, haben stets eine vorzügliche Wäsche der Wolle zur Folge, so wie die Gleichartigkeit der Heerden mir seit einer Reihe von Jahren einen schnellen Verkauf derselben, und die sehr hohen Durchschnittspreise gewährt haben. Dambrau bei Schurgast, oder zu Oppeln den 29sten Januar 1829.

Ziegler, Königl. Regierungsrath.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominio Rackschütz, Neumarktschen Kreises, steht eine Parthie fettes Brackschaafvieh zum Verkauf.

Panthenau bei Heinau.

Die Zucht-Böcke sind bereits zum Verkauf aufgestellt; Zucht-Mütter hingegen können wegen der Lämmer erst später abgelassen werden.

Besondre Gründe veranlassen hier auf Pflicht und Gewissen zu erklären: daß sich die hiesige Schaaf-Heerde, in jeder Hinsicht, in einem ganz vorzüglich blühenden Gesundheitszustand befindet.

Das Freiherrlich von Rothkirch-Trachsche Wirthschafts-Amt. Pohl.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Gutwohne, 1 Meile von Oels, stehen auch dieses Jahr wieder eine Parthie sehr feiner und dabei reichwolliger 1- und 2jähriger Sprungböcke, Lichnowskyscher Abkunft, zu festgesetzten und billig gestellten Preisen zum Verkauf. Den Herren Käufern wird garantirt, daß die Heerde völlig frei vom Traber-Uebel und andern ansteckenden Krankheiten ist.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Bier- und Branntwein-Urbars nebst sieben verpflichteten Schankstätten zu Schönwalde, Wartenberger Kreises, auf Johanni dieses Jahres, den 18ten Mai in dem Wirthschafts-Amt, wird hiermit bekannt gemacht. Die Bedingungen sind daselbst stets zu erfragen.

Aufforderung.

Nach der Magistrats-Anzeige zu Wosnik in Preuß. Schlesien wird der verschollene Sattler- und Riemermeister Philipp Reisner, von der Unterzeichneten aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalts-Orte Nachricht zu geben. Ellguth den 15. December 1828.

Hedwige Hettwer, geborne Reisner.
Anton Hettwer, Schullehrer.

Für Religionslehrer in Schulen und Kirchen.

In der Basseschen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen, und bei Gosohorsky in Breslau, Albrechtsstraße No. 3. zu haben:

Die
Lehren der Religion,
erläutert durch Beispiele
aus der Bibel, aus der Weltgeschichte und aus dem praktischen Leben, zur Begründung christlicher Weisheit, Tugend und Glückseligkeit, so wie zur Warnung vor Thorheiten und Sünden.

Ein Handbuch

vorzüglich für Lehrer, sowohl in Gelehrtenschulen, als auch in Bürger- und Landschulen, so wie für Prediger, welche die Jugend zur Confirmation vorbereiten, um dasselbe als Hilfsmittel neben jedem beliebigen Leitfaden beim Religionsunterichte zu gebrauchen.

In alphabetischer Reihefolge der Materien.

Von K. G. Haupt.

Erster Band: A—Eint. Mit dem Bildnisse d. Verf. 35½ Bogen. 8. Preis 1 Thlr. 8 Sgr.

Beispiele haben auf die Menschen überhaupt, insonderheit aber auf junge Gemüther, zur Uebung des Guten und zur Unterlassung des Bösen, einen großen Einfluß, sie dürfen daher, wegen ihrer Wirksamkeit, bei dem Religionsunterrichte der Jugend nicht unbeachtet bleiben; denn sie versinnlichen der Jugend die christlichen Lehren, machen dieselben ihr anschaulicher, anwendbarer und angenehmer. Den Religionslehrer in Schulen und Kirchen wird dieses treffliche und bei der Unterweisung der Jugend höchst wichtige und unentbehrliche Werk des in der theologischen Welt rühmlichst bekannten Herrn Verf., welches, mit großer Vollständigkeit eine schöne und leichte Uebersicht der einzelnen Materien verbindend, für alle Religionswahrheiten, auch die speciellsten, die nöthigen Belege durch Beispiele aus der wirklichen Welt angibt, und in einem compressen Drucke, nur aus 4 Bänden bestehend, zu einem wohlfeilen Preise geliefert wird, um auch von den Unbemittelten gekauft werden zu können, sehr willkommen seyn und die ersprießlichsten Dienste leisten.

Anzeige.

An meinem Unterricht im Generalbaß, Präludiren und Singen, können noch junge Leute Theil nehmen.

Ph. Wüstrich, Büttnerstraße No. 32.

(Bücher=Anzeige.) Pharmacopoea Borussica Vis, Usus et Dosis Remediorum edidit Doctor Franciscus Nagel. 8. 1827. Wratislaviae. Pars Ima. Remedia simplicia. Von diesem Buche sind bei dem Verfasser in dessen eigenthümlichen Hause, in Breslau auf der Ohlauer=Gasse No. 1116. — B., noch 650 Exemplare, jedes zu einem Thaler baare Zahlung, zu haben.

Bleich=Waaren=Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an: daß die dortige Tischzeug= und Leinwandhandlung des Kaufmann Herrn Wilhelm Regner bereit ist, Bleichsachen, als Tischzeug, Leinwand, Zwirn und Garn in Empfang zu nehmen und an mich zu befördern.

Bleicher=Meister Tschentscher in Hirschberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige mache ich hiermit bekannt: daß die erste Verladung in Bleichwaaren Mitte Februar und nach diesem Termin alle drei Wochen erfolgen soll.

Breslau den 26sten Januar 1829.

Die Tischzeug= und Leinwand=Handlung von Wilh. Regner, goldne Krone am Ringe.

Anzeige.

Illuminirte Pfefferkuchenbilder, à 5, 8 und 10 sgr. das 100, Uhrblätter, Bilderbogen, Pathenbriefe, Geistliche= und Heiligenbilder, fein und ordinär, kouleurte Schreibebücher, Umschläge, sind sehr billig zu haben: Kupferschmidtstraße No. 25. beim Buchbinder Trewendt.

Anzeige.

Die Haupt=, Stahl= und Eisenwaaren=Niederlage eigener Fabrik, von Wilhelm Schmolz et Comp. aus Solingen, Berlin Königsstraße No. 62., empfiehlt Stiefeleisen von No. 1. bis No. 16. à 100 Dz. Paar à 30 Rthlr., englische Sohlenstifte à Ctr. 12 und 13 Rthlr.

Neuester Art Armbänder, direct aus Paris,

erhielten so eben in sehr großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn am Naschmarkt Nro. 43, ohnweit der Schmiedebrücke in der Berliner Lakir=Fabrik und Eisenguß=Waaren=Niederlage.

---

§ Für Hut=Fabrikanten. §

C. A. Sperling in Berlin Wilhelms=Straße No. 1., empfiehlt sich den Herren Hut=Fabrikanten mit ächt Glanzschwarz, gut und ohne Fehler gearbeitete Velpel=Waaren eigener Fabrik, pro Elle mit 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Rthlr. 7½ Sgr. und doppelten zu 1 Rthlr. 20 Sgr. gegen baare Zahlung.

Loosen=Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant=Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau junior.

Loosen=Offerte.

Loose zur Klassen= und Courant=Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

*** Eltern ***

welche einen oder zwei Knaben zu Ostern d. J. auf eines der hiesigen Gymnasien zu geben wünschen, können dieselben bei einem kinderlosen Privatlehrer unter vortheilhaften Bedingungen in Kost und Pflege unterbringen. Auch übernimmt derselbe die Vorbereitung solcher Knaben fürs Gymnasium. Nähere Auskunft giebt Herr C. Gottwald, goldne Krone am Ringe, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr.

Unterkommen=Gesuch.

Eine gebildete Frau, welche schon immer in herrschaftlichen Häusern bei Kindern gedient, und die im feinen Nähen, wie auch in der Wirthschaft zu gebrauchen ist, wünscht diese Ostern irgendwo ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren im alten Rathhause, bei der Frau Menzel, im Hofe; zu Breslau.

Ein Louisd'or

wird demjenigen zugesichert, der ein am 24sten dieses Abends, zwischen 4 bis 8 Uhr, auf der Chaussee von hier bis Neumarkt verloren gegangenes Jagd=Gewehr in gelbledernem Futteral, zurückbringt oder über dessen Aufenthalt im Comptoir Roßmarkt No. 6. genaue Anzeige macht. Dasselbe ist doppelläufig mit Percussions=Schlössern, auf denen: „Martin Hanquet à Liege" eingegraben steht, die Garnitur englisch grau, die Läufe braun, der Ladestock von Fischbein mit elfenbeinernem Knopf, am Schaft ist ein Entenkopf ausgeschnitten und ein kleines silbernes Plättchen eingelassen. Dieß Signalement schütze Jeden vor dem Ankauf desselben.

Anzeige.

Am 26sten Januar ist auf der Straße nach Ohlau, ohnweit der Thor=Accise, ein Sack, worin ein blautuchener Mantel rc. gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann die Sachen gegen Erstattung der Insertions=Gebühren in der Knopfmühle in Empfang nehmen.

Zu vermiethen.

Im rothen Kegel auf der Schmiedebrücke ist eine freundliche, durchaus helle Wohnung von drei Stuben, zwei Alkoven, einem Entree, großen hellen Küche, zwei Bodenkammern und Kellergelaß auf Ostern c. an eine stille Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Herrenstraße No. 7., eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör und auf Ostern oder Johanni zu beziehen; das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4. am Ringe.

Zwei Quartiere von 5 und 6 Stuben mit guter Stallung, sind auf Ostern zu haben auf der Schuhbrücke in Nro. 45.

Zu vermiethen Karlsstraße No. 17. ist der 1ste Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Alcove, Küche, Kammer, Bodenraum und Keller, sogleich oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen sind 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern, oder auch im Ganzen zu 7 Zimmern, nebst Küche, Bodenkammer und Zubehör, ingleichen Stallung und Wagenremise, bald oder Termino Ostern c. a. zu beziehen. Das Nähere Carlsstraße No. 15. im Hofe links im Comptoir zu erfahren.

Im blauen Hause vor dem Oberthore sind Wohnungen zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Coffetier Reisel daselbst.

(Zu vermiethen) und kommende Johanni zu beziehen ist, auf der Junkernstraße No. 36. nahe am Blücher-Platz, eine Wohnung in der 2ten Etage, 3 Stuben, 1 Alcove, Küche, Boden und Keller-Gelaß. Näheres im Vorderhause, Ring No. 16. im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Am 30sten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Schirmeister, geh. Regier.-Rath, von Flatow; Hr. v. Stadler, von Schweinfurt; Hr. Meyer, Kaufmann, von Braunschweig; Hr. Rode, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Donauer, Kaufm., von Leipzig; Hr. Siehr, Lieutenant, von Flatow; Madam Alfonce, von Paris. — Im Rautenkranz: Baronesse v. Sauerma, von Lorzendorff. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. v. Götz, von Glogau; Hr. Sternberg, Partikulier, Frau Doktor Ebel, beide von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. v. Lininski, von Jakobine; Hr. v. Lipinski, von Gutwohne. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Scheliha, von Schwirse. — Im goldnen Löwen: Hr. Treutler, Kaufm., von Waldenburg. — Im Privat-Logis: Hr. Schur, Referendar, von Neisse, neue Sandstraße Nro. 9; Frau Gutspächter Gabriel, von Johannisberg, Mühlgasse No. 20.

Am 31sten: Im goldnen Baum: Frau Stiftsräthin Körner, von Naumburg. — Im blauen Hirsch: Frau Zahnärztin Schneider, von Stralsund. — Im weißen Adler: Hr. Peters, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Jeruschau. — Im weißen Storch: Hr. Wolff, Kaufm., von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Frankenberg, von Wartau, Elisabethstraße Nro. 3; Frau Obrist-Lieutenant Wilhelmi, von Neisse, neue Sandstraße No. 17.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 31ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Conr.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$149\frac{2}{3}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{11}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.21\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{5}{6}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	$99\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	4	$92\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$33\frac{1}{4}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{3}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{7}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$99\frac{5}{12}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$85\frac{5}{12}$
Disconto	—	5	

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 31. Januar 1829.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	2 Rthlr.	16 Sgr.	= Pf.	—	2 Rthlr.	8 Sgr.	3 Pf.	—	2 Rthlr.	= Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	7 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	7 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	27 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	23 Sgr.	5 Pf.	—	= Rthlr.	19 Sgr.	3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.